

Illustrationen und Erklärungen der Lauretanischen Litanei

Die Marian Library hat seltene Bücher aus dem 18. Jahrhundert mit Kupferstichen des berühmten Augsburger Künstlers Josef Sebastian Klaubers (ca. 1700 - 1768) in ihrem Besitz. Die in hohem Maße symbolischen und illustrativen Reproduktionen sind typisch für die Zeit des Barock. Ihre Botschaft ist von großem spirituellen Reichtum. Marias Portrait ist jenes der erhabenen Mutter, der Jungfrau und der Königin wie es in die Zeit passt. Wir beschränken uns auf die Illustrationen der marianischen Titel. Der Leser sollte vor Augen haben, dass die Titel, die im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert eingeführt worden sind, offensichtlich nicht in den Illustrationen von Klauber eingeschlossen sind. Sie werden auf den folgenden Seiten die Illustrationen und Erläuterungen der mannigfaltigen Anrufungen der Litanei finden, beginnend mit der Anrufung Heilige Maria und endend mit dem

Spiegel der Gerechtigkeit (Speculum Justitiae).

Diese Bilder und Erläuterungen führen zu weiteren Illustrationen (siehe: zusätzliche Illustrationen) des gleichen Titels. Diese zusätzlichen Illustrationen sind Teil einer umfangreichen Sammlung von hauptsächlich französischen Andachtsbildern aus den späten 1900 ern und dem ersten Teil des zwanzigsten Jahrhundert. Die Sammlung wurde von Frau Simone Mathieu in Bordeaux in Frankreich und Frau Marie Joly zusammengestellt. Die ganze Sammlung umfasst siebenundzwanzig Mappen von Andachtsbildern und wurde der Marian Library im Mai 2002 geschenkt.



SANCTA MARIA HEILIGE MARIA

Dic mihi, quo appellaris nomine? (Genesis 32)
„Nenne mir doch deinen Namen?“

Die Antwort ist: „Jungfrau ist der Name;“ dies wird von dem Blumenmonogramm M für Maria unterstrichen.

Die beiden kleinen Engel verkünden: „Dein Name ist wie sich ausbreitendes Duftöl“ (Hoheslied 1,3) und „Der Herr hat dich einen Ölbaum von schöner Gestalt genannt“ (Jeremia 11,16).

Die beiden kleinen Engel verkünden: „Dein Name ist wie sich ausbreitendes Duftöl“ (Hoheslied 1,3) und „Der Herr hat dich einen Ölbaum von schöner Gestalt genannt“ (Jeremia 11,16).



SANCTA DEI GENITRIX HEILIGE MUTTER GOTTES (GOTTESGEBÄRERIN)

Die Mutter und das Kind im Medaillon spiegeln und vervollkommen das Ereignis der Geburt im unteren Teil des Bildes. Sowohl Gott der Vater als auch Maria verkünden die gleiche Wahrheit:

Ego hodie genui te.

Heute habe ich dich gezeugt.

Peperitum filium suum primogenitum (Lk 2,7)

Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn.



SANCTA VIRGO VIRGINUM HEILIGE JUNGFRAU DER JUNGFRAUEN

Die Gestalt Marias krönt den Stengel mit den drei Lilien, indes der auferstandene Christus mit dem Kreuz sie ruft:

„Doch einzig ist meine Taube, meine Makellose!“ (Hoheslied)

Eine Schar von Heiligen umgibt die Lilie. Sie tragen Kronen und jubeln Maria zu. Wir können die Anwesenheit solcher Heiliger wie Katharina von Alexandria und Barbara bemerken. Die Inschrift erinnert uns daran, dass Anzahl der Jungfrauen unzählbar ist.

„Die Töchter sahen sie und nannten sie hoch gepriesen.“ (Hoheslied 6,9)



MATER CHRISTI MUTTER CHRISTI

Die beiden Miniaturen zeigen Maria, wie sie das Jesuskind stillt und es umsorgt. Zwei Inschriften, die die Bilder umrahmen, heben die Liebe der Mutter hervor.

Jesus ist der Geliebte, der an der Brust Marias ruht (Hoheslied 1,13).

Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln (Lukas 2,7).

„Neun Monate habe ich dich in meinem Leib getragen, ich habe dich drei Jahre gestillt, dich ernährt, erzogen und für dich gesorgt (2 Makkabäer 7, 27)



MATER DIVINAE GRATIAE MUTTER DER GÖTTLICHEN GNADE

Maria, deren Halbbildnis sich zuoberst auf einem dreistufigen Springbrunnen befindet, wird als die identifiziert, die „alle Gnade in sich birgt“ („In me gratia omnis“ Sirach 24). Dies wird durch den Engel der Verkündigung in den Worten „Gratia plena“ (voller Gnade) bekräftigt und durch die drei

Lichtstrahlen, die aus dem dreieckigen Symbol der Dreifaltigkeit ausgehen. Die Strahlen werden wiederum in drei Quellen umgewandelt, die aus dem Herzen Marias entspringen. Diese sind Symbol für die dreifaltige Gnade und die drei theologischen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Somit ist Maria ein Brunnen der Liebe.

„Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Throne der Gnade“ (Hebr 4)



MATER PURISSIMA ALLERREINSTE MUTTER

Mutter und Kind werden in der runden Scheibe des Vollmondes dargestellt, die mit „Pulchra ut Luna“ (schön wie der Mond) beschriftet ist. Die beiden Astronomen, die auf dem Observatorium sitzen, schauen mit ihren Fernrohren himmelwärts, um lediglich zur Schlussfolgerung zu gelangen:

„Tota pulchra es, macula non est in te.“

Du bist am schönsten und es gibt weder Fehl noch Makel an dir. Marias Schönheit wird dem Mond angeglichen, wie es im Hohenlied heißt:

„... schön wie der Mond, strahlend wie die Sonne“ (6,10).

Schönheit ist gleichbedeutend mit Reinheit. So wie der Mond von der Sonne das Licht empfängt, genauso empfängt die menschliche Person (Maria) von Gott Schönheit und Reinheit. In diesem Sinn ist der Titel zu verstehen:

„Was Gott für rein erklärt, nenne du nicht unrein (gottlos)“ (Apg 10,15)



MATER CASTISSIMA ALLERKEUSCHESTE MUTTER

Um Marias Keuschheit hervorzuheben, wird ihr Bildnis von zwei der klassischen Symbolen der Jungfräulichkeit Unserer Lieben Frau umgeben, nämlich:

Hortus conclusus (verschlossener Garten)
Fons signatus (versiegelter Quell)

Beide Symbole kommen im Hohenlied vor.

„Du bist...meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Garten, ein versiegelter Quell.“ (Hoheslied 4, 12).

Das typische Halbbildnis der Mutter und des Kindes bilden die Krone eines Baumes, der gleichzeitig Blumen und Früchte trägt. Sie sind Symbole für Marias gleichzeitige Rolle als Jungfrau (Blume) und Mutter (Früchte).

„Was für eine schöne und keusche Generation.“ (Weisheit 4)



MATER INVIOLOATA UNVERSEHRTE MUTTER

Dieser Titel wird im Hinblick auf die Sonne definiert. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen Maria und der Sonne, Sol in Virgine und Virgo in Sole. Die Sonne, das Symbol für Jesus Christus, scheint in ihrer jungfräulichen Gestalt genauso wie Maria nur in und durch die Sonne Jesus Christus Sinn hat.

Das Jesus (IHS) Monogramm auf der Brust Marias unterstreicht Marias Position im Hinblick auf die Sonne. Sie steht jenseits der wechselnden Jahreszeiten und Zeiten, die durch die Tierkreiszeichen symbolisiert werden.

Maria, die unversehrte Mutter, ist der Spiegel ohne Makel. (Weisheit 7). Das Licht und die Kraft des Heiligen Geistes durchqueren ihr Herz und werden vollkommen wiedergespiegelt; sie übermittelt unbeschadet die Gnade des Geistes, um Licht durch ihre jungfräuliche Geburt (virginea generatio) in die Welt zu bringen (brennende Kerze).

„Weil sie die Keuschheit geliebt hat, wird sie in Ewigkeit gesegnet sein“ (Judith 15, 10)



MATER INTEMERATA UNBEFLECKTE MUTTER

Das hier gewählte Symbol ist das einer Mutter, deren Sohn den Speer seines Kreuzes benützt, um die wilden Tiere zu bekämpfen, die das Böse verkörpern. Maria hält das Christkind auf ihrem Schoß, aber in Wirklichkeit ist es er, der sie von Anbeginn an auserwählt hat („Possedit me in initio“ Sprichwörter 8, 22).

„Somit wissen wir, dass alle Mächte der Hölle ihr nicht gewachsen sind.“



MATER AMABILIS LIEBENSWÜRDIGSTE MUTTER

Marias Liebenswürdigkeit ist vor allem auf das Christkind gerichtet wie es in der Elousa (Zärtlichkeit) des Medaillons gezeigt wird. Die Herzen der Mutter und des Sohnes brennen in gegenseitiger Liebe.

Maria ist am liebenswürdigsten. Um diese Superlative zu bestätigen, wird Maria mit berühmten weiblichen Gestalten des Alten Testaments verglichen, zum Beispiel mit:

Esther, die von feinem Aussehen ist (Esther 2)
 Judit, die auch von feinem Aussehen ist (Judit 8)
 Rebekka, die von außergewöhnlicher Schönheit ist (Genesis 24)
 Rachel, die von schöner Gestalt ist (Genesis 29)

Der Spruch des kleinen Engels jedoch ist unabänderlich: Maria ist amabilis super omnes - Sie ist liebenswürdiger als alle anderen.

„Du übertriffst durch deine Liebenswürdigkeit die Liebe aller anderen Frauen“
 (2 Könige 1).



MATER ADMIRABILIS WUNDERBARE MUTTER

Mutter und Kind im Medaillon erinnern an die Salus Populi Ikone in der Basilika Santa Maria Maggiore. Das Medaillon wird von zwei pyramidenförmigen Baulichkeiten seitlich umgeben, von denen Ex- Voto artige Objekte hängen. Beide Pyramiden werden von einem flammenden Herzen gekrönt.

Zwischen den beiden Pyramiden befindet sich eine Darstellung des brennenden Dornbusches, der das traditionelle Symbol der unbeschadeten Jungfräulichkeit

Marias ist (Exodus 3,2-5). Moses, der vor dem brennenden Dornbusch kniet, spricht: „Bring mich zu deinem heiligen Berg, zu deiner Ruhestätte.“ (Psalm 42,3)

Mutter und Kind sind Symbole dieses göttlichen Ruheplatzes. Die beiden Pyramiden sind wie leidenschaftliche Denkmäler der Fürbitten, die durch Maria an Christus gerichtet sind. Die Gestalten am Fuße der beiden Pyramiden könnten Allegorien der Elemente sein z. B. der Wind, die Erde, das Wasser..



MATER CREATORIS MUTTER UNSERES SCHÖPFERS

Das traditionelle und beeindruckende Halbbildnis der Mutter und des Kindes ruht auf einer Wolkenbank. Maria hält ein Zepter in der Hand und das Christkind das ganze Weltall. Die heiligenscheinförmige Inschrift über dem Haupt Christi besagt:

„Er unterstützt alles durch sein mächtiges Wort“ (Heb 2).

Jesus Christus wird von den beiden Gestalten, die zu seinen Füßen knien, freudig begrüßt. Der Hl. Paulus zu seiner Linken tut kund:

„Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung“ (2 Kor 5,17).

König David drückt die Verzweiflung und Sehnsucht des Alten Testamentes aus:

„Ad nihilum redactus sum, et nescivi.“
(Ich bin niemand, und habe es nicht einmal gewusst. Psalm 72).

Das Gefühl der Nichtigkeit des Alten Testamentes wird durch die Realität des Seins einer neuen Schöpfung in Christus überwunden. Welchen Platz hat Maria in all dem inne? Sie ruft aus:

„Er, der mich geschaffen hat, hat es gewährt, in meinem Leib zu wohnen“ (Sirach 24).



MATER SALVATORIS MUTTER UNSERES ERLÖSERS

Die untere Hälfte des Kupferstiches zeigt die Episode der Geburt. Sie ist verkleinert, um widerzuspiegeln, dass inzwischen die Geburt Christi der Vergangenheit angehört. Die Botschaft jedoch bleibt unverändert:

„Heute ist euch der Erlöser geboren.“

Obwohl er als Kind dargestellt wird, ist dieser Erlöser mit seiner Mutter in einem Medaillon gegenwärtig, das mit einer Dornenkrone und zahlreichen Werkzeuge der Passion Christi (Arma Christi) umrandet ist; angefangen von dem Geldbeutel mit den dreißig Silberlingen bis zur Leiter, die zur Abnahme Christi vom Kreuze diente. In Wirklichkeit hängt das Medaillon mit Mutter und Kind am Kreuz, dem gleichen Kreuz, auf das Christus mit seiner rechten Hand deutet. Die Überschrift über dem Haupt von Maria hebt hervor, dass sie nicht nur die Mutter des Erlösers ist, sondern auf eine vertrautere Weise „meine Mutter,“ was auf das Christkind genauso wie auf jeden von uns hinweisen könnte. Christus ist dazu bestimmt oder berufen, der Erlöser der Welt zu sein (Genesis 41). Maria ist diejenige, von der gesagt wird:

„Sie wird einen Sohn gebären und ihn Jesus nennen und er wird sein Volk erlösen“ (Mt 1).



VIRGO PRUDENTISSIMA KLÜGSTE DER JUNGFRAUEN

Maria, eine eigenständige Gestalt, mit ausgebreiteten Armen in einer noblen Geste der Aufgeschlossenheit und Aufforderung, verkörpert die beiden Merkmale der Jungfrau (Unbefleckte Empfängnis, die durch zwölf Sterne um ihr Haupt hervorgehoben wird) als auch die Mutter (ihr Leib trägt das Christus-Monogramm). Ihre Gestalt ist von einem vollkommenen Kreis umgeben, der die Vollkommenheit des menschlichen Wissens und der Handlungsweise symbolisiert. Er ist mit Symbolen der Wissenschaft (Kompass, Quadrat, Globus und Fernrohr) und Miniaturen verziert, die tierische Allegorien der Klugheit zeigen:

**die Schlange: Seid klug wie die Schlangen!*

**die Ameise: Geh und lerne die Weisheit von der Ameise (Sprichwörter 6)!*

**der Hahn: Und was meinst du, woher der Hahn seine Klugheit hat? (Job 33)*

Zwischen der Darstellung von Maria und der Illustration des Gleichnisses der weisen oder klugen Jungfrauen, die Öl in ihre Lampen gegeben haben (Mt 25) befindet sich eine weitere Miniatur. Sie zeigt das Haupt des Janus (hier ein gekröntes Haupt mit einem weiblichen und einem männlichen Gesicht), das Symbol der Klugheit, das Anfang und Ende, Vergangenheit und Zukunft des menschlichen Lebens und seines Unterfangens beachtet. Maria wird als die klügste aller Frauen geehrt in Anlehnung an 1 Sam 25, 3.



VIRGO VENERANDA EHRWÜRDIGSTE JUNGFRAU

Die Gestalt Marias, die eine Lilie in ihrer Hand hält, wird in einem Medaillon mit der Inschrift:

„Ehrwürdig und heilig“ (Numeri 28)

umgeben. Ihr auferstandener Sohn sitzt oberhalb zu ihrer Rechten auf einem Thron und zeigt mit einer einladenden Geste auf den zweiten Thron neben seinem eigenen, der für seine Mutter bereit steht.

Das Medaillon ruht auf einem Duplikat des Hauses von Loreto, das sich selbst auf einem Felsen befindet. Am Fuße des Felsens steht oder kniet eine Gruppe von Anhängern im Gebet. Diese Gruppe steht anscheinend zu einer anderen Gruppe von Leuten im Gegensatz, die von der Schlange (Teufel) bedroht wird, die sich in einem Baum versteckt hat. Die Hauptfigur, die ihren Rücken zum Betrachter wendet, scheint Marias Hilfe im Kampf gegen das Böse zu erbitten.

„Von nun an werden mich selig preisen alle Generationen“ (Lk 1,48).



VIRGO PRAEDICANDA LOBWÜRDIGSTE JUNGFRAU

Die Miniatur zeigt Maria in der Haltung der ORANTE, Sie hat die Hände über ihrer Brust gekreuzt. Einige Putten (kleine Engel), die Posaune spielen, umgeben das Bild Unserer Lieben Frau. Ihre Musikinstrumente sind mit Flaggen versehen und tragen den Namen Marias.

Unterhalb der Miniatur bemerken wir zwei Szenen, die beide dazu bestimmt sind, den Lobpreis Marias zu verkünden. Die Szene im Vordergrund zeigt das Innere einer Barockkirche. Der Priester auf der Kanzel verkündet die All-Heiligkeit Marias („Beatissimam praedicaverunt“). Der zweite Prediger preist den Leib, der Jesus getragen hat.

„Dein Lobpreis wird nicht von den Lippen des Volkes verschwinden“ (Judith 13).



VIRGO POTENS MÄCHTIGSTE JUNGFRAU

Diese Illustration trägt offensichtlich kriegerische Charakterzüge. Das Bild Marias lehnt gegen einen Schild, der von einer ganzen Palette von Waffen umgeben ist: vom Pfeil und Bogen bis zu den Flaggen und Kanonen. Maria hält in ihrer Hand einen Feldherrenstab; das Motto um ihr Haupt verweist jedoch auf Christus. Es sagt:

„Ich kann in ihm alles tun.“

Auf der rechten und der linken Seite des Bildnisses von Maria lesen wir diese Inschrift:

„Er vollbrachte machtvolle Dinge mit seinem Arm.“

Auf der unteren Hälfte dieser Illustration finden wir die Darstellung von zwei kraftvollen typologischen weiblichen Gestalten von Maria aus dem Alten Testament vor.

Zur Linken befindet sich Jael, die Sisera, den Befehlshaber der Kanaaniter, tötete, indem sie ihm mit Hammer und Zeltpflock seinen Kopf zerschmetterte (Richter 5, 26). Die Frau zur Rechten ist Judit, die Holofernes (Judit 11, 17) enthauptet.

„In deiner Hand liegen Kraft und Stärke“ (1 Paral 29).

(Anmerkung: Paral griechische Abkürzung für Bücher der Chronik)



VIRGO CLEMENS GÜTIGSTE JUNGFRAU

Mit ihren gefalteten Händen und ihrem geneigten Haupt deutet Maria auf Sanftmut und Barmherzigkeit hin. Die zahlreichen Inschriften heben diese Anrufung hervor:

„Das Gesetz der Barmherzigkeit ist auf ihren Lippen“ (Sprichwörter 31).

Wenn wir die Abbildung des Herzens unten am Medaillon betrachten, können wir lesen:

„Mein Herz ist wie schmelzendes Wachs“ (Psalm 21).

Auf der rechten und linken Seite des Portraits von Maria entdecken wir zwei allegorische Tiere, die die Barmherzigkeit betonen: eines ist der Pelikan, das seine Jungen mit seinem eigenen Blut nährt; das andere ist die Glucke, die ihre Küken beschützt. Die untere Hälfte der Abbildung stellt das Hochzeitsfest zu Kana dar, ein weiterer Hinweis auf die Aufmerksamkeit Marias auf die menschlichen Bedürfnisse und ihre barmherzige Fürsprache.

Die Szene wird von zwei zusätzlichen Inschriften und Symbolen flankiert.

„Das Erbarmen ist wie der Regen am Abend,“ (Sprichwörter 16). Das Thema wird durch eine üppig wachsende Pflanze veranschaulicht, die zu einer zerbrochenen Säule im Gegensatz steht. Die zweite

Szene zur Rechten zeigt Rebecca mit einem Krug, wie sie den Menschen und den Tieren zu trinken anbietet. „Ich will auch Wasser für eure Kamele schöpfen,“ (Genesis 24, 20) sagt die Inschrift.

„Ich will barmherzig zu euch sein, denn ihr habt bei mir Gnade gefunden“ (Exodus 33).



VIRGO FIDELIS GETREUESTE JUNGFRAU

Maria, die den auf ihrem Schoß sitzenden Sohn, der Welt zeigt, wird innerhalb eines herzförmigen Medaillons dargestellt, das die Inschrift trägt:

„Ihr Herz ist getreu“ (2 Esra 9, rechts) und „Getreue Frau“ (1 Kor 7, links). Die eigentliche Ursache für den Titel Marias wird in der unteren Abbildung erläutert, die die Kreuzigung zeigt. Maria ist in der Tat die „getreue Frau.“ Sie steht am Fuße des Kreuzes, und ihr Herz wird von einem Schwert durchbohrt. Die Szenen zur Rechten und zur Linken der Kreuzigung scheinen von allegorischer Bedeutung zu sein. Die Szene zur Linken könnte gut auf Ariadne und Theseus hinweisen, auf den Faden der Frau, der den Mann sicher durch das Labyrinth von Knossos führt. Die Treue gewährleistet Geborgenheit und die richtige Ausrichtung im Leben.

Die Gestalt auf der anderen Seite, die mit einem Seil aus dem Fenster heruntergelassen wird, erinnert an David. Michal, die Ehefrau Davids und die Tochter Sauls, ließ „David durch ein Fenster hinab, und er konnte sich in

Sicherheit bringen“ (1 Sam 20, 12).

Michal ist die liebevolle und getreue Ehefrau, die ihrem Mann beisteht und ihn vor dem Zorn ihres Vaters beschützt. Die Inschrift ist eine Aufforderung zu standhafter Treue:

„*Sei getreu bis in den Tod“* (Offb 2).



Speculum Justitiae Spiegel Der Gerechtigkeit

Die zahlreichen symbolischen Bedeutungen des Spiegels heben (1) die Reinheit der Seele, (2) die Selbsterkenntnis und moralische Integrität sowie (3) ihre Fähigkeit, die Realität zu reflektieren, hervor. Marias Seele ist heilig und rein. Sie spiegelt die Sonne der Gerechtigkeit, d. h. Gottes Vollkommenheit und Heiligkeit wider. Sie ist der Spiegel der Majestät Gottes ohne Makel (vgl. Weisheit 7, 26). Die Sonne der Gerechtigkeit wird im Bild der Mutter und des Kindes reflektiert. Der Engel mit der Waage und dem Schwert, was üblicherweise ein Symbol der Justiz ist, kennzeichnet die Vollkommenheit Gottes. Der zweite ovale Spiegel ist befleckt und beschädigt. In ihm können kaum drei verschwommene Silhouetten wahrgenommen werden, die Adam oder die sündhafte Menschheit zwischen Gut und Böse, d.h. dem Satan, der lockt und verführt, und dem Schutzengel, der über seinem Schützling wacht, darstellen. Dieser Spiegel reflektiert nicht das Licht und die Vollkommenheit sondern die Dunkelheit und die Sünde oder wenigstens die trübe menschliche Vision Gottes und der Ewigkeit. Daher erinnert uns Paulus daran, dass

„wir jetzt undeutlich sehen wie in einem Spiegel, aber dann von Angesicht zu Angesicht“ (1 Kor 13,12).



Sedes Sapientiae Sitz Der Weisheit

Der Titel, „Sitz der Weisheit“ verweist auf den Thron Salomos. Maria ist die personifizierte Weisheit, die auf dem aus Elfenbein und Gold gefertigten Thron Salomos sitzt (1 Kön 10, 18ff). In Wirklichkeit wird sie, die auf dem Throne Salomos sitzt zum Thron, auf dem ihr Sohn „die Weisheit des

Vaters“ ruht.

Die Miniatur von Mutter und Kind wird durch Symbole der Wissenschaft und des Wissens umgeben (Globus, Fernrohr, Quadrat). Die untere Hälfte der baulichen Fassade zeigt eine Gruppe von sieben weiblichen Gestalten, die um den Thron stehen, der die einfache Inschrift Verbum - das Wort - trägt. Der Thron Salomos ist nicht mehr der der menschlichen Weisheit sondern der von der göttlichen Weisheit, des Wortes, das Gott zum Menschen machte. Die Überschrift um das Medaillon von Mutter und Kind bekundet dies mit den folgenden Worten:

„Im Leib der Mutter hat die Weisheit des Vaters Platz genommen.“

Der Seitentitel hebt hervor, dass „die Weisheit ihr Haus gebaut und ihre sieben Säulen behauen hat“ (Sprichwörter 9,1).

Wer sind jene Säulen, die durch die sieben weiblichen Gestalten personifiziert werden? Es scheint schwierig, eine Antwort zu formulieren. Der Künstler mag beabsichtigt haben, das Wissen und die Weisheit darzustellen. Somit würden die sieben Gestalten die freien Künste des Trivium und Quadrivium darstellen. Eine andere Erklärung scheint die sieben Tugenden (theologische Tugenden und Kardinaltugenden) oder die Gaben des Heiligen Geistes (Jesaja 11,1-2) zu bevorzugen.



Causa Nostrae Laetitiae Ursache Unserer Freude

Unsere Liebe Frau wird als eigenständige Gestalt gezeigt, die möglicherweise schwanger ist, wie es die Szene der Heimsuchung in der unteren Hälfte dieser Illustration anzuzeigen scheint. Das Medaillon mit Unserer Lieben Frau wird von Judith mit dem Haupt des Holofernes und Ester flankiert, die tanzt und das Tamburin schlägt. Die Überschriften laden zu Feier und Freude ein (vgl. Ester 10,10 und Nehemia 12,43).

Durch ein Bündel von Musikinstrumenten getrennt, illustriert die Szene der Begegnung von Maria und Elisabeth, warum Maria der Grund unserer Freude ist. In dem Augenblick, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind vor Freude in ihrem Leib (Lk 1,44). Die Rolle Marias als Sprecherin und Grund der Freude, der Freude der Erlösung für alle, wird außerdem in zwei seitlichen Szenen veranschaulicht, von denen eine die Seelen im Fegefeuer beschreibt und die andere eine Gruppe von Gestalten des Alten Testaments (unter ihnen Moses und David), die den Messias erwarten. „Unsere Trauer wird in Freude verwandelt werden,“

sagt die Inschrift. Dies bedeutet, dass es für alle Hoffnung gibt, die an die Frohe Botschaft glauben, die in Maria, der Ursache unserer Freude, Mensch geworden ist.



Vas Spirituale Geistliches Gefäß

Das Substantiv „Gefäß“ drückt nur unvollkommen die beabsichtigte Bedeutung dieser Anrufung aus. Das lateinische vas (Gefäß) wird gebraucht, um die griechische Bezeichnung skeuos zu übersetzen, die nicht nur Gefäß bedeutet, sondern auch Instrument oder Werkzeug. Somit sollte der Ausdruck „geistiges Gefäß“ als „Instrument des Heiligen Geistes“ übersetzt werden. Maria ist sowohl die Wohnung des Heiligen Geistes als auch seine „wirkende Kraft“ bei der Menschwerdung. „Mit dem Heiligen Geist und durch ihn empfängt die Jungfrau und bringt den Sohn Gottes zur Welt“ (KKK 723).

Die Bildsprache dieser Anrufung hebt diese Anschauung hervor. Die Überschrift die das Symbol des Geistes umgibt, weist auf die Verheißung der Verkündigung hin. Der Geist wird dich überschatten. Maria antwortet der Dreifaltigkeit mit den Worten von 4 Esra (4, 14):

„Wenn ich Gnade bei dir gefunden habe, dann sende deinen Geist in mich.“

Das Bild Marias drückt sowohl ihre Demut (ihre Antwort an Gott) als auch ihre Erhabenheit (das Zepter in der Form einer Lilie) aus. Der Tisch, der mit verschiedenen Gefäßen gedeckt ist, unterstreicht die Tatsache, dass Maria das auserlesenste der Gefäße Gottes ist. Sie ist ein „Gefäß für einen edlen Zweck“ (vgl. Röm 9,21).



Vas Honorabile Ehrwürdiges Gefäß

Das überragende Symbol in dieser Illustration ist die Monstranz, die Unsere Liebe Frau birgt. Maria umfasst gleichzeitig die strahlende Hostie auf ihrer Brust und zeigt auf sie. Die Immakulata (siehe die zwölf Sterne) ist selbst eine Monstranz das heißt, sie ist von und zu Gott durchscheinend. Es ist ihre Ehre, durch ihre Schuldlosigkeit Gott sichtbar zu machen und als Wohnung des Heiligen Geistes und ihres Sohnes Jesus Christ ist Maria nach 2 Timotheus 21 „ein Gefäß für den erlesenen Gebrauch (vas in honorem), das dazu bestimmt ist, für den Hausherrn vorteilhaft zu sein.“ Hier ist der Hausherr Christus selbst, der in der Hostie zugegen ist, die durch das „ehrwürdige Gefäß,“ seine Mutter Maria gehalten wird. Als Immakulata ist sie tatsächlich das Werk des Allmächtigsten und somit ein „bewundernswertes Gefäß.“ Monstranzen mit einem Marienmotiv sind für die Zeit des Barock typisch (siehe zum Beispiel die berühmte Lepanto-Monstranz von J. Zeckel, 1708. Ingolstadt).



Vas Insigne Devotionis Einzigartiges Gefäß Der Ergebenheit

Das Wort Ergebenheit übertrifft die begrenzte Bedeutung der frommen Praxis und verweist auf die völlige Hingabe und Treue im Dienste Gottes. Marias Glaubensbekenntnis: „Ich bin die Magd des Herrn,“ drückt am angemessensten die Bedeutung dieser Anrufung aus. Ihre völlige Hingabe führt zu ihrem Sohn, was in dem Mutter-Kind Bild des Medaillons dargestellt wird. Die völlige Hingabe hat nicht nur die Bedeutung des Dienens; sie verweist hauptsächlich auf die Offenheit und Empfänglichkeit gegenüber dem Willen Gottes und seiner Gnade. Diese Haltung wird in der unteren Hälfte der Seite mit der Geschichte des Öls der Witwe illustriert. Auf Geheiß Elischas sollte die Witwe Öl in die Gefäße gießen, die sie ihr gegeben hatten (2 Kön 4,5). Die Gnade Gottes kann nicht ausgeschöpft werden. Es benötigt nur ein „einziges Gefäß der Ergebenheit,“ um seine Fülle zu empfangen, jemanden, der vollkommen gereinigt worden ist (*Egredietur vas purissimum*, Sprichwörter 25, 4).



Rosa Mystica Geheimnisvolle Rose

Maria wird mit der mystischen Rose verglichen. Die Rose war das Symbol des Geheimnisses (Antike), und für die Urchristen war sie eine Metapher sowohl für das Märtyrertum (Cyprian) als auch für das Paradies (Katakomben des Hl. Callistus). Das Halbbild Marias in dieser Illustration geht aus einem riesigen Rosenstrauch hervor, der in einem französischen Garten gepflanzt wurde. Zwei eingetopfte Rosenbäumchen flankieren das zentrale Bild. Alle drei dienen als sichtbare Unterstützung der biblischen Verweise auf die Symbolik der Rose, die auf Maria angewandt wird.

Der Rosenstrauch mit den geöffneten Blütenblättern, der als Thron für Unsere Liebe Frau dient, trägt die folgende Überschrift:

„Öffne deine Blütenblätter wie die Rosen, die an fließendem Wasser gepflanzt sind“ (Sirach 39,13). Die Rosenbäume an der Seite erinnern an den „Rosenstrauch in Jericho“ (Sirach 24,14) und an die „Blüten an den Zweigen im Frühling“ (quasi flos rosarum, Sirach 50,8). Die unmittelbare Adressaten dieser drei Rosenmetaphern sind die Kinder Gottes, die Weisheit und Simon, der Sohn des Jochanan. Sie werden auch auf Maria bezogen, um Marias Schuldlosigkeit und um ihre Rolle bei der Menschwerdung hervorzuheben. In der Tat ist sie „die Rose ohne Dornen“ (seit Sedulius Caelius, 430) und das Reis (Maria) der Wurzel (jüdisches Volk) aus dem eine „Knospe erblühen wird“ (Jesus; siehe Jesaja 11,1 - seit Tertullian, Ambrosius). Marias Geheimnis ist das ihrer jungfräulichen Mutterschaft. Die Aufforderung des Lemma:

„Lasst uns uns mit Rosenblüten bekränzen“ (Weisheit 2,8)
ist an alle gerichtet. Wir sind dazu berufen; Söhne und Töchter Gottes zu sein.



Turris Davidica Turm Davids

Das hauptsächliche Merkmal ist hier ein der von Befestigungen umgebener stabiler Turm, der mit vielen Schilden behängt und auf felsigem Grund gebaut ist.

Das Medaillon, das zum Turm hinzugefügt worden ist, zeigt das Halbbild Marias in der Haltung der jungen und frommen Orante. Das Medaillon ist mit den Werkzeugen und Symbolen des Krieges geschmückt: Schwert, Banner, Helm, Schild, Trompete...sogar etwas, was dem Haupt des Holofernes gleicht.

Die Rosenbäume an der Seite erinnern an den „Rosenstrauch in Jericho“ (Sirach 24,14) und an die „Blüten an den Zweigen im Frühling“ (quasi flos rosarum, Sirach 50,8). Die unmittelbare Adressaten dieser drei Rosenmetaphern sind die Kinder Gottes, die Weisheit und Simon, der Sohn des Jochanan. Sie werden auch auf Maria bezogen, um Marias Schuldlosigkeit und um ihre Rolle bei der Menschwerdung hervorzuheben. In der Tat ist sie „die Rose ohne Dornen“ (seit Sedulius Caelius, 430) und das Reis (Maria) der Wurzel (jüdisches Volk) aus dem eine „Knospe erblühen wird“ (Jesus; siehe

Jesaja 11,1 - seit Tertullian, Ambrosius). Marias Geheimnis ist das ihrer jungfräulichen Mutterschaft.
Die Aufforderung des Lemma:

Die Inschrift dieser Darstellung wendet Psalm 61, 4 auf Maria an:
Du bist ein starker Turm gegen den Widersacher.



Turris Eburnea Elfenbeinerer Turm

Es gibt drei Hauptelemente auf dieser Abbildung: das gebräuchliche Halbbild der Maria Orans; König Salomon, der mit seinem Zepter auf das Marienmedaillon zeigt und der „Turm aus Elfenbein,“ der Teil einer Burg zu sein scheint

Es sieht so aus, als ob Salomon diese Worte aussprechen würde

„Dein Hals ist wie ein Turm aus Elfenbein“ (Hoheslied 7, 5).

Dieser Spruch ist Teil der Schilderung der Schönheit Schulammits, der Braut. Im Mittelalter Maria zugeschrieben, hebt dieses Symbol ihre erhabene geistige Großartigkeit, Schönheit und Stärke hervor (J. H. Newman).

Die Bezugnahme auf Salomon bezieht sich auf das Elfenbein mit dem er sein Haus gebaut.

„Der König ließ auch einen großen Thron aus Elfenbein machen, und er überzog ihn mit reinem Gold“ (1 Könige 10,18).



Domus Aurea Goldenes Haus

Das prunkvoll geschmückte Medaillon zeigt Maria, die einen Zweig oder ein Zepter aus Lilien hält. Das Medaillon ruht auf einem eindrucksvollen barocken Bau, der das „goldene Haus“ symbolisiert. Zwei Inschriften heben den marianischen Zusammenhang hervor. Der ruhmreiche Christus spricht diese Worte aus:

„Dies ist mein Ruheplatz für immer; ich will hier wohnen, denn ich wünsche es“ (Psalm 132, 14).

Die zweite Inschrift lautet:

„Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes“ (2 Chronik 5,14).

Diese beiden Sprüche weisen auf die Menschwerdung hin. Maria ist „das goldene Haus,“ das Jesus Christus beherbergt; sie ist sein „Ruheplatz.“ Deshalb ist sie mit der Gnade Gottes erfüllt.

Die Bezeichnung „goldenes Haus“ geht auf das „Innere Allerheiligste“ des Bundeszeltens und auf den Tempel Salomos zurück (vgl. 1 Könige 6,20–22).

Im Tempel Salomos war eine besondere Abgrenzung zum „Allerheiligsten.“ Alles war aus Gold wie es sich für die Wohnung Gottes, des Allmächtigen, geziemt. Maria wird das „Haus Gottes“ genannt, weil sie die Wohnung des menschengewordenen Gottes war und als solche war sie mit Gnade und Tugenden erfüllt, besonders mit denen der Demut und der Reinheit. Sie ist durch Geburt (wie der Seitentitel sagt):

„Das Haus des Tempels aus lauter Gold“ (1 Könige 7).



Foederis Arca Bundeslade

Das Portrait Marias ist teilweise in der Darstellung der Bundeslade enthalten. Es wird von religiösen jüdischen Symbolen umgeben. Das Bild Marias trägt elegante Züge, die Gesten ihrer Hände scheinen auf ihren Leib zu weisen, der wahren Bundeslade. Die Inschrift am Rand lautet: :

„Erhebe dich Herr, komme zu deinem Ruheplatz, du und deine majestätische Lade“ (Psalm 132,8).

die Lade war der Thron Gottes, Maria ist die wahre „Christophora;“

die Lade enthielt die Gesetzestafeln, der Leib Marias trug den einen, der das Gesetz des Neuen Bundes ist; die Lade war kostbar und wunderschön und aus Gold gemacht, die Seele Marias ist mit der Schönheit ihrer Tugenden geschmückt;

die Lade war eine Gewährleistung für den Sieg, Maria ist in den Schlachten Gottes siegreich gewesen (Pius XII.);

die Lade hat im inneren „Allerheiligsten“ des Tempels einen Platz gefunden, Maria ist in den Himmel aufgenommen worden.

„Was Gott rein gemacht hat, das sollst du nicht unrein (profan) nennen“ (Apg 10, 15).



Janua Coeli Pforte Des Himmels

Das kunstvolle barocke Tor dient als der Thron Marias. Ihr Bildnis wird von Sternen und Wolken umgeben. Ihre ausgebreiteten Arme deuten Offenheit und Aufgeschlossenheit an. Das offene Tor führt in einen umschlossenen Garten, dem Symbol ihrer Jungfräulichkeit. Der Engel mit dem Schild und dem Flammenschwert sichert das offene Tor, das mit den Pforten des Himmels verglichen werden kann. Der Engel tut diese Worte kund:

„Er hat die Tore des Himmels geöffnet“ (Psalm 78, 23)

Auf der anderen Seite des Tores entdecken wir die Jakobsleiter mit Jakob, der an ihrem Fuß schläft und mit auf – und absteigenden Engeln (Genesis 28).

Der Ursprung dieser marianischen Allegorie kann in den Schriften des Konzils von Ephesus (431) gefunden werden (Homelie zur Verkündigung, 428, von Proclus von Konstantinopel oder Cyzikus). Die Homelie beruht auf Hesekeiel 44; 1- 3 und deutet somit auf das Tor hin, das geschlossen bleiben wird, weil der Herr durch es eingetreten ist.

Der Ausdruck kann im Ave Maria Stella (felix porta caeli, 8./9. Jahrhundert), aber auch im Alma Redemptoris und im Ave Regina Coelorum, 12. Jahrhundert, gefunden werden. Der Seitentitel ist aus Psalm 24 genommen:

„Erhebet eure Häupter, o ihr Tore.“



Stella Matutina Morgenstern

Diese Szene erzählt von dem Kampf zwischen Licht und Dunkelheit. Endlich bricht der Morgen an. Der riesengroße Hahn kündigt die aufgehende Sonne an, indes der brüllende Löwe die Flucht ergreift und die Dämonen der Nacht (angst-einflößende Fledermäuse und Drachen) in einer dunklen Wolke hinweg segeln. Ein Schiff verlässt den Hafen, um sich das erste Licht des Tages zu Nutze zu machen. Der Seitentitel tut die Botschaft Christi an die Kirchen kund:

„Ich bin die Wurzel und der Sprössling Davids, der leuchtende Morgenstern“ (Offb.22,16)

Er ist der Verheißene, der vom Propheten Bileam angekündigt wurde. „Ein Stern geht in Jakob auf.“

In dieser Abbildung jedoch schmückt dieser Spruch den strahlenden Stern mit der Büste Marias, die die Seite beherrscht.

Stella matutina auch als *Stella Marina* sowie als *Lux matutina* (12. Jh.) bekannt und vom Hl. Bernhard als *Stella maris* gepriesen, um die Bedeutung des Namens Maria zu erklären, deutet auf die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus hin und kündigt sie an (vgl. Mal 4, 3).

Die Herrlichkeit ihres Lichts ist allerdings Licht vom ewigen Licht und der Lobpreis des unaufhörlichen Lichtes der Liebe Gottes für uns.



Salus Infirmorum Heil Der Kranken

Die Darstellung Unserer Lieben Frau ist die der Orante, die mit gefalteten Händen im Fürbittgebet gesammelt ist. Aber das Bild drückt auch das „Erbarmen“ Marias aus, ihr Mitleiden mit jenen, die etwas erdulden:

Quis infirmatur et ego non infirmor (dem Hl. Paulus zugeschrieben).

Maria ist nicht die eigentliche Quelle des Heils und der Erlösung (salus). Gott selbst ist es, der alle unsere Gebrechen heilt, wie es im Psalm 103,3 heißt. Das Bild Marias wird von den Symbolen der pharmazeutischen und medizinischen Berufe umgeben. Die untere Hälfte der Abbildung stellt Krankheit (ein Kranker auf seinem Krankenbett) und Heilung gegenüber (möglicherweise ein Hinweis auf den Teich von Bethesda).

„Heil der Kranken!“ Maria ist ein wahrer Arzt. Aber ihre medizinische Ausrüstung ist nicht das Stethoskop. Sie wirkt durch ihre strahlende Heiligkeit (Tugend) als Heilerin.



Refugium Peccatorum Zuflucht Der Sünder

Diese Abbildung der zweiten von vier Anrufungen, die die Rolle Marias als Fürsprecherin für geistige und körperliche Werke der Barmherzigkeit preisen, ist von komplizierter Gestaltung. Die Miniatur mit Mutter und Kind wird von vier Ankern, den Symbolen der Hoffnung, der Sicherheit und der Beständigkeit umgrenzt. Dieses zentrale Bild wird von fünf biblischen Szenen umgeben. Jede von ihnen beschreibt in Miniaturgröße einen Zustand der Gefahr, der Versuchung oder der Schuld mit nachfolgender Bekehrung und / oder Barmherzigkeit.

1) Im unteren Teil sehen wir die Darstellung der Vision des großen Leintuchs des Hl. Petrus, das mit allerlei Tieren der Erde und des Himmels gefüllt war (Apg 10,11–12). Petrus wird seine Meinung darüber ändern müssen, was rein und unrein ist, um dem Willen Gottes zu entsprechen.

2) Die Miniatur zur Linken von Petrus stellt einen sicheren Hafen dar (Psalm 108,30). Jene, die zur See gefahren sind, haben Bedrängnis erfahren, aber Gott hat sie in den Hafen gebracht, nach dem sie sich gesehnt haben.

3) Zur Rechten der Vision des Petrus ist eine Stadt ähnliche Anhäufung von Häusern, Kirchen und Burgen. Sie sind ein Symbol für die Zuflucht der Bedürftigen, möglicherweise spiegelt es 1 Makkabäer 10, 13-14 sowie die Festung von Beth-Zur wider.

4) Die obere linke Miniatur erzählt von der Rettung von Nabal, dem bösartigen Reichen. Seine Frau Abigail bittet David inständig, von seiner Rache abzulassen. David lenkt ein und preist sie, indem er sagt: „Gepriesen seist du und deine Klugheit, weil du mich heute daran gehindert hast, Blut zu vergießen“ (1 Samuel 25,33).

5) Die fünfte Miniatur in der oberen rechten Ecke erzählt die Geschichte von Adonija, der in einem Vorstoß König zu werden, sich gegen David, seinen Vater, wandte. Von seinen Anhängern verlassen, „ging er hin und umfasste die Hörner des Altars“ auf der Suche nach einer Zuflucht vor der Rache Salomos. Salomon handelte barmherzig und sagte zu Adonija: „Geh in dein Haus“ (1 Könige 1,53ff).

Der Seitentitel erinnert uns daran, dass Gott alle Menschen liebt (Psalm 87,4f). Es ist die Aufgabe Marias Gottes Liebe in die Welt zu bringen, um die Fürsprecherin für alle zu sein, ihnen Hoffnung zu geben und den Sündern zu helfen.



Consolatrix Afflictorum Trösterin Der Betrübten

Maria ist der Trost, der Zuspruch und die Trösterin unseres Lebens. Dies ist die Bedeutung der Überschrift, die aus dem Buch Tobit (Kapitel 10) entlehnt wurde.

Ihr Bildnis wird von der Mondscheibe umschlossen. Der Gegensatz zwischen der Beständigkeit, der Treue und dem unerschütterlichen Glauben Marias und den wechselnden Gestalten des zunehmenden

und abnehmenden Mondes hebt Marias Vertrauenswürdigkeit als Trösterin und Beistand hervor. In der Antike war der Mond der Führer und Beschützer der Wagenlenker. In ähnlicher Weise verhindert der Trost Marias die bloße Duldsamkeit; sie gibt die Richtung an und zeigt den Weg. Sie leitet den sündigen Pilger (unten rechts), der in ihr die Trösterin der Betrübten sieht (Psalm 119). In den Stürmen des Lebens (siehe das Schiff unten links) spendet Maria jenen Trost, die dem Heiligen treu bleiben (Job 6,10). Die Szene des Festmahles in der unteren Hälfte ist eine Abbildung des Seitentextes:

„Ich bitte dich für mein Volk“ (Ester 7, 3).

Während des zweiten Festmahles bittet die Königin Ester den König, dass er in ihrem Kampf gegen Haman, ihr Leben und das ihres Volkes verschonen möge. Ester ist ein bekanntes Symbol Marias oder ein Typus von ihr. Beide Frauen sind wegen ihrer inneren Einstellung zum Gebet und ihrer vermittelnden Stärke bekannt.

Weil Maria sowohl die Mutter Christi als auch die Fürsprecherin bei ihm ist, ist sie deshalb die Trösterin der Betrübten.



Auxilium Christianorum Hilfe Der Christen

Die sanftmütig und mild geartete Darstellung von Mutter und Kind steht scharf im Gegensatz zu den angesammelten militärischen Utensilien, die sie umgeben. Wappen (Kreuz und Halbmond) und Kriegsflotte erinnern an den Widerstand zwischen Christen und Türken. Die dargestellte Seeschlacht ruft den Sieg vom 7. Oktober 1571 der Heiligen Kampftruppe unter Don Juan von Österreich gegen die Türken wach.

Dem Sieg von Lepanto wurde eine besondere marianische Bedeutung wegen seines Zusammenhangs mit dem Monat Oktober und dem Rosenkranz zugesprochen. Gedenkmünzen tragen die Inschrift: „Die Rechte des Herrn ist erhoben, die Rechte des Herrn wirkt mit Macht“ (Psalm 118,16).

Das Datum des Sieges vom 7. Oktober wurde von Gregor XIII. für das jährliche Rosenkranzfest ausgewählt. Der Seitentext preist den Beistand Gottes und warnt die Glaubensfeinde:

„Doch weh den Völkern, die sich gegen mein Volk erheben! Der allmächtige Herr wird es ihnen vergelten“ (Judith 16,17).

Der Papst Pius V fügte 1571 offiziell diese Anrufung der Lauretanischen Litanei hinzu.



Regina Angelorum Königin Der Engel

Das zentrale Bild von Mutter und Sohn wird von einer Schar Engel umgeben. Der Text um die Engel stammt von Daniel 7,10:
Tausendmal Tausende dienten ihm, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm.“

Einige der Engel sind leicht erkennbar, so z.B. Gabriel mit seinem Lilienstrauß, der Maria anspricht, die an ihrem Betpult steht und ein Buch in ihrer linken Hand hält. Dort sind auch Michael in Ritterrüstung und Raphael mit seinem Pilgerstab. Andere Engel entziehen sich der Identifizierung. Der Gesamteindruck, den sie vermitteln ist der von Macht und Herrlichkeit, aber wie auch immer ihre Gewänder beeindruckend sein mögen, sie verbeugen sich demütig vor der Mutter und dem Kind, und sie machen die Botschaft des Seitentitels wahr:

„Herrsch' über uns, du (Gideon) und dein Sohn...“ (Richter 8, 22).

Der Papst Pius V fügte 1571 offiziell diese Anrufung der Lauretanischen Litanei hinzu.



Regina Patriarcharum Königin Der Patriarchen

Das Portrait Marias, die hier als königliche Gestalt in typisch barockem Stil dargestellt wird, wird von zwei Füllhörnern umgeben: eines mit Kronen und Zeptern gefüllt und das andere mit kirchlichen

Wahrzeichen und dem Kreuz. Diese einzelnen Machtsymbole stehen im Gegensatz zum Zepter Marias und Ihrer Krone, die unerschütterlich und beherrschend sind.

Zu Füßen Mariens stehen zwei Gruppen von Patriarchen. Die eine auf der Rechten stellt die Patriarchen des Alten Testaments dar: Mose und die Gesetzestafeln, Abraham und Isaak mit dem Bündel Holz für die Opferung ebenso wie Jakob und weitere Gestalten des Alten Testamentes.

Die Gruppe auf der Linken stellt einige der bedeutenden Gründer von kirchlichen Orden dar, vor allem den heiligen Ignatius, (der mit liturgischen Gewändern gekleidet ist, die mit dem Jesus – Monogramm gekennzeichnet sind), den heiligen Franziskus (in franziskanischer Ordenstracht, wie er seine stigmatisierten Hände zeigt), möglicherweise auch zwei Gestalten, die die dominikanische und augustinische Tradition darstellen. Der heilige Benedikt, der Patriarch des Mönchslebens im Abendland, sitzt und hält einen Kelch, der sein populärstes Merkmal ist.



Regina Prophetarum Königin Der Propheten

Die überragende Gestalt dieser Abbildung ist David, der die Krone auf seinem Haupt trägt und die Harfe in seiner rechten Hand hält. Mit seiner linken Hand ist er im Begriff, eine Krone auf das Haupt Marias zu setzen, indes das Auge der ewigen Vorsehung zuschaut. David spricht diese Worte aus der Offenbarung:

„Das Zeugnis Jesu ist der Geist prophetischer Rede“ (19,10).

Maria in der Gestalt der demütigen Magd scheint auf den wahren Grund zu zeigen, dass sie die Königin der Propheten ist. Aus ihrem Munde erklingen die Worte des Magnificats:

„Er hat seinen Knecht Israel erhoben“ (Lk 1,54).

Die untere Hälfte des Stiches zeigt verschiedene prophetische Gestalten. Unter ihnen befindet sich im Vordergrund Hieronymus mit dem Löwen und was die Gestalt einer Sybille zu sein scheint, möglicherweise die berühmte Sybille Tiburtina (Weissagung an Kaiser Augustus).

Der Hintergrund stellt den Propheten Hesekiel dar, wie er im Tal der Toten steht und die Auferstehung des Fleisches (Kapitel 37) prophezeit. Die Abbildung wird durch den Lobpreis der Weissagung in 1 Korinther 14, 5 gekrönt:

„Der Prophet steht höher als der, der in Zungen redet.“



Regina Apostolorum Königin Der Apostel

Maria schwebt über der Gemeinschaft der Apostel, die im Abendmahlssaal versammelt sind. Ihre Haltung und ihr Gesichtsausdruck sind die der Immaculata. Ihre ausgebreiteten Arme deuten auf Fürsprache und Vermittlung hin. Die Sterne und Lichtstrahlen ebenso wie das Rad der Zeit, das mit den Tierkreiszeichen bezeichnet ist, die ihre Gestalt umgeben, deuten auf die Frau, die mit der Sonne bekleidet ist (vgl. Offenbarung 12, 1).

Die von dem kleinen Engel gehaltene Krone bestätigt ihren Ehrentitel als Königin der Apostel. Unterdessen fahren die Feuerzungen, das Symbol des Lichtes und der Leidenschaft des Heiligen Geistes (Taube) auf die Apostel nieder. Die ganze Szene, die die Fülle der Gnade Marias betont, erinnert an Apg 1,14:

„Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, und Maria, die Mutter Jesu, war mitten unter ihnen.“



Regina Martyrum Königin Der Märtyrer

Das zentrale Thema ist das der Pietà: Maria, die Königin der Märtyrer, zeigt Ihren Sohn, das echte Vorbild und der Inbegriff des Martyriums, der Welt. Hinter ihr steht aufrecht das siegreiche Kreuz. Am Fuße des Felsens, der darauf hinweist, dass die Passion Christi und sein Tod das Fundament der Kirche sind, ist eine Gruppe heiliger Märtyrer zum Lobpreis des Opfers Christi versammelt. Wir können den

heiligen Georg, den Drachentöter, den heiligen Laurentius mit dem Rost und den heiligen Thomas Becket, dessen Haupt von einem Schwert durchbohrt ist, erkennen.

Zur Rechten des Felsens sehen wir die kniende Gestalt des heiligen Hieronymus, der von einem Löwen begleitet wird. Er lebte wie ein Löwe in der Wüste (Asketismus) und kämpfte wie ein Löwe für Christus. Auf diese Weise gab er sein Herz für seinen Herrn und Erlöser hin (Scheibe mit Herz und dem Monogramm Christi), und steht für das unblutige Martyrium.

Unsere Liebe Frau empfängt die Krone des Martyriums aus den Händen des heiligen Bernhard. Die Herzen, die von einem Schwert durchbohrt sind, verweisen auf seinen bekannten Spruch: *O beata mater, animarum pertransivit. Alioquin non nisi eam pertransiens, carnem filii tui penetraret* (In Dom. Oct. Ass., 14), der hier zu *Tuam ipsius animam* verkürzt ist. Die Seele Marias empfängt den Speer, der nicht mehr ihren Sohn berühren konnte. Der Seitentitel hebt Marias geistiges Martyrium hervor, indem er Offenbarung 17, 6 umschreibt:

Ihre Kleider sind dunkelrot vom Blut der Heiligen und dem Blut der Zeugen Jesu.



Regina Confessorum Königin Der Bekenner

Die königliche Gestalt Marias, die mit Zepter und Krone geschmückt ist, sitzt auf einem Wolkenthron, der von einer prächtigen Tüchern umgeben ist, die von zwei kleinen Engeln gehalten wird.

Zu ihren Füßen knien verschiedene Bischöfe und ein König, die vor Bewunderung aufschauen oder in Ehrfurcht und Ehrerbietung niederschauen. Zwei Gestalten fallen besonders auf. Eine von ihnen scheint das Ordensgewand der Dominikaner zu tragen, möglicherweise ist es der heilige Dominikus, er bietet eine Krone oder einen Rosenkranz dar. Die andere Gestalt in schlichter und mönchsartiger Kleidung könnte der heilige Franziskus sein.

Die Darstellung wird von Offenbarung 4,10 inspiriert:

„Sie warfen sich vor dem, der auf dem Throne sitzt nieder, und sie legten ihre Kränze ab.“



Regina Virginum Königin Der Jungfrauen

Maria ist wie eine Jungfrau geschmückt. Sie hält eine Lilie in ihren Händen. Ein Blumenkranz bekrönt ihr Haupt. Ihr Haar ist offen und es fällt frei auf ihre Schultern, was ein typisches Kennzeichen der jungen und unverheirateten Frauen in der marianischen Kunst war.

Ein Blumenkranz und unzählige andere Jungfrauen umgeben das Bildnis Marias.

Die ganze Darstellung wird durch die Gestalt des sieghaften Lammes (Fahne mit Kreuz), gekrönt. Es hat den Tod überwunden, indem es sein Leben hingegeben hat.

Die Jungfrau Maria und alle anderen Jungfrauen folgen dem Lamm, wie uns die Offenbarung erinnert:

„Sie sind Jungfrauen und dies sind diejenigen, die dem Lamm folgen, wo immer es hingehet“ (Offb 14,4).



Regina Sanctorum Omnium Königin Aller Heiligen

Maria ist wie der Mond unter den wenig bedeutenderen Sternen (*Velut inter stellas luna minores*), das will sagen, dass sie die Größte von allen allen Heiligen ist. Dieser Gedanke wird noch mit einer anderen Inschrift verstärkt: *Super eminent omnes*. Maria übertrifft alle anderen Heiligen an Heiligkeit.

Die Gestalt Marias ist in königliche Gewänder gekleidet. Sie wird von Heiligen umgeben, die ihr ihre Kronen in einer Haltung der Ehrerbietung anbieten. Wir können folgende Heilige erkennen: Noah, Petrus, Laurentius, Agnes, David und einen sechsten unbekanntem Heiligen. Zahllose andere Heilige sind um einen Engel versammelt, der Maria die Kaiserkrone, die auf einem Kissen liegt, anbietet.

Marias überragende Heiligkeit wird in dem Seitentitel erneut hervorgehoben:

Der Berg des Hauses des Herrn wird höher sein als die Berge. (Micha 4, 1)